

PFLEGEBROSCHÜRE INFORMATIONEN & PFLEGEHINWEISE

Sehr geehrter Kunde,

vielen Dank, dass Sie sich für ein hochwertiges Möbel aus unserem Hause entschieden haben. Damit Sie auch lange Freude daran haben, bitten wir Sie, die folgenden Produktinformationen und Pflegehinweise zu beachten. Ihr Verkaufsberater hat Sie auf dem Beiblatt zu diesen Produktinformationen informiert, woraus Ihr neu erworbenes Möbel besteht. Wir weisen Sie jedoch ausdrücklich darauf hin, dass die vom Hersteller mitgelieferte Beschreibung unbedingt vorrangig zu beachten ist. Kontaktieren Sie im Zweifelsfall immer einen Spezialisten.

Inhaltsverzeichnis

1. Wissenswertes über Polsterung	04
1.1 Eigenschaften	04
1.2 Legere Polsterung	06
1.3 Straffe Polsterung	06
1.4 Polsterabdeckung mit Matten/Kammerkissen	07
1.5 Lose Rücken- und Sitzkissen	07
2. Stoffbezüge	08
2.1 Velours	08
2.2 Flockware	09
2.3 Flachgewebe	10
2.4 Mikrofaser	11
2.5 Statisches Aufladen von Bezügen	11
2.6 Pflege & Reinigung	12
3. Lederbezüge	16
3.1 Naturbelassenes Leder (Anilinleder/Nappaleder naturbelassen)	16
3.2 Leicht pigmentiertes Leder (Semi-Anilinleder/Nappaleder leicht pigmentiert) .	16
3.3 Pigmentiertes Leder (Gedecktes Leder/Nappaleder pigmentiert)	17
3.4 Spaltleder	17
3.5 Rauh- oder Nubukleder .	17
3.6 Erkennung und Beurteilung von Gebraucherscheinungen und Naturmerkmalen	18
3.7 Pflege & Reinigung .	18
4. Matratzen und Lattenrahmen	22
4.1 Matratzen	22
4.2 Lattenrahmen	23
5. Die verschiedenen Möbelerflächen	24
5.1 Holzoberflächen	24
5.2 Sonstige Oberflächen	27
6. Zusätzliches zu Küchen	29
7. Möbel in Bädern und Nassbereichen	30
8. Elektrogeräte	30

1. Wissenswertes über Polsterung

1.1 Eigenschaften

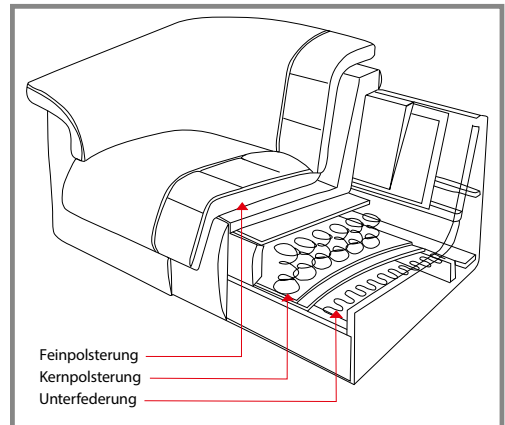
Man unterscheidet zwei Arten von Sitzhärteunterschieden in einer Polsterung aus industrieller Fertigung: Konstruktionsbedingte Sitzhärteunterschiede und gebrauchsbedingte Sitzhärteunterschiede.

Was muss man sich unter konstruktionsbedingten Sitzhärteunterschieden vorstellen?

Eine Polsterung setzt sich in der Regel aus drei Bereichen zusammen: Unterfederung, Kernpolsterung und Feinpolsterung. Bei baugleichen Polstererelementen werden alle Teile mit den selben Polstererelementen und dem selben Polsteraufbau ausgestattet. Werden jedoch innerhalb einer Polstergruppe verschiedene geometrische Polsterteile verwendet, so ist der Hersteller gezwungen, unterschiedliche Polsteraufbauten einzubauen. Dies trifft z.B. bei Ottomanen, Ecken, Anstellhockern, Abschlusselementen oder Funktionselementen zu. Dies geschieht entweder über die Unterfederung (siehe Abbildung) oder über die Kernpolsterung. Durch den Einsatz der unterschiedlichen Unterfederungen, z.B. Nosag, Gummigurte, Federholzleisten, entstehen innerhalb einer Gruppe Sitzhärteunterschiede. Diese bezeichnet man als konstruktionsbedingte Sitzhärteunterschiede, die keinen Mangel darstellen, sondern warentypisch sind.

Was muss man sich unter gebrauchsbedingten Sitzhärteunterschieden vorstellen?

Neugelieferte Polstermöbel durchlaufen einen Prozess, den man in Fachkreisen als Einfedern bezeichnet. Darunter versteht man, dass die Feinpolsterung, Kernpolsterung und Unterfederung in ihrer Vorspannung etwas nachlassen. Das bedeutet, dass die Polsterung durch die Benutzung durchgewalkt wird und sich dem Körpergewicht anpasst. Diese Veränderung durchläuft jede Polsterung und ist als ein normales, gebrauchsbedingtes Verhalten zu bezeichnen. Um keine gravierenden Sitzhärteunterschiede innerhalb der Garnitur zu bekommen, ist es wichtig, dass gerade zu Beginn der Benutzung alle Polsterteile gleichmäßig benutzt werden. Wird dies nicht beachtet, so ist es nicht zu vermeiden, dass innerhalb eines Teiles oder innerhalb einer Gruppe Sitzhärteunterschiede auftreten.



Armlehnen, abklappbar oder fest verpolstert

Die Armlehne an einem Polstermöbel hat zwei entscheidende Funktionen:

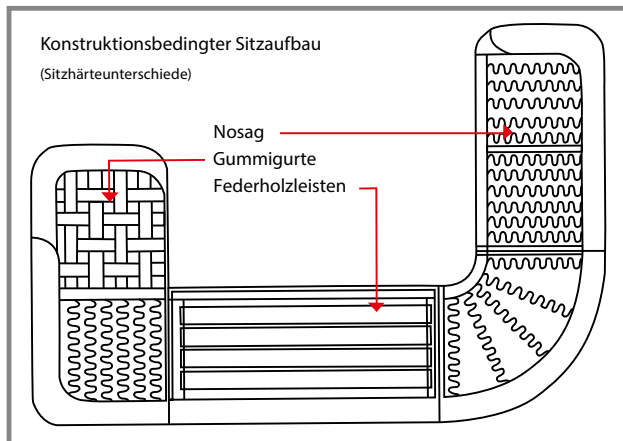
- A) Sie dient als Auflage für die Arme, Kopf oder Füße (kein Sitzplatz).
- B) Sie ist entscheidend für die Optik/das Design des Möbels.

Je nach Ausführung der Armlehne ist sie in ihrer Belastbarkeit nicht dafür ausgerichtet, das Gewicht einer ausgewachsenen Person zu tragen. Aus diesem Grund sollte man sich nicht auf die Armlehne setzen. Die Belastbarkeit einer Armlehne ist im Normalfall bis zu 30 kg ausgelegt. Darüber hinaus können, je nach Belastung und Modell, unterschiedliche Beschädigungen durch falsche Benutzung verursacht werden.



1.2 Legere Polsterung

Sie ist an ihrer Weichheit und Anschmiegsamkeit zu



erkennen. Bei dieser Polsterart ist der Bezugsstoff nicht durchgehend eng mit der Polsterung verbunden. Dadurch ergibt sich in der Optik eine wellige Oberfläche. Die Wellenbildung auf Sitz, Rücken und Armlehnen stellt keinen Qualitätsmangel dar. In Fachkreisen spricht man hierbei von einer gewollten, modellbedingten Wellenbildung. Von einer legeren Verarbeitung ist auszugehen, wenn an Bezügen Kräuselungen oder Wellen entweder im Rücken, auf Sitzflächen, an Sitzvorderböden, an Armlehnen, am Fußteil oder am Spannteil verarbeitet sind. Es ist davon auszugehen, dass sich ein Sitzbezug durch den Gebrauch dehnen wird und der Bezug so seine gebrauchstypische Optik erhält. Durch diese Veränderung vermindert sich aber die Gebrauchstüchtigkeit absolut nicht. Ein gleichmäßiges Ausstreichen der Wellen – nach links/rechts – auf der Sitzfläche verhindert bei einseitigem Gebrauch das Entstehen von Quetschfalten. Als Richtwert einer zulässigen Wellenbildung kann im Normalfall folgende Bewertung zugrunde gelegt werden: Auf eine normale Sitzbreite bezogen darf beim Zusammenstreichen des Bezuges zur Mitte hin die dabei entstehende Welle nicht über 2 cm hoch sein. Die Wellen sind zulässig, wenn die größte Welle bezogen auf eine Sitzbreite von 700 mm, max. 20 mm hoch ist. Abweichende Sitzbreiten sind nach diesem Verhältnis zu beurteilen. (Quelle: Polsteratlas, EN DIN 68871) Ausnahmen: Design gewollte Überweite der Bezugsmaterialien und softige, sehr weiche Polsterung.



1.3 Straffe Polsterung

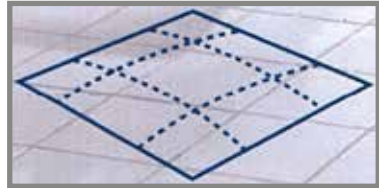


Bei dieser Polsterart wird der Bezug fest über die Polster gespannt und verbunden (Stilrichtung). Dadurch wird vermieden, dass sich beim Gebrauch eine größere Wellenbildung einstellt. In den meisten Fällen spannt sich die während des Sitzens entstandene Wellenbildung, je nach Bezugsart, wieder aus. Es ist aber auch hier nicht auszuschließen, dass mit zunehmender Gebrauchsdauer eine, wenn auch nur leichte, Wellenbildung entstehen kann. Dies ist nicht auf das Nachlassen der Polsterung zurückzuführen, sondern auf das Ausdehnen des Bezugsmaterials. Ein typisches Erkennungsmerkmal dieser Art der Polsterung ist ihre geradlinige Optik. Der Sitzkomfort unterscheidet sich dadurch von anderen Polsterarten, dass man nicht sehr tief ins Polster einsinkt, sondern fest auf dem Polster sitzt.

Achtung: Auch hier ist ein Nachlassen der Sitzhärte, je nach Gebrauchsdauer und Körpergewicht, nicht zu vermeiden. Bei der ungleichen Nutzung der Sitzflächen und bei dem Besitzen von „Lieblingsplätzen“ sind ungleiche Nutzungserscheinungen, Wellenbildungen und Sitzmulden unvermeidbar. (Alle Sitzflächen sollten einer gleichmäßigen Nutzungsbeanspruchung unterzogen werden.)

1.4 Polsterabdeckung mit Matten/Kammerkissen

Hier handelt es sich um eine hochwertige Polsterabdeckung, welche sich punktuell dem Körper anpasst. Dies wird erreicht durch eine Mischung von losen Schaumstoffstäbchen und Federn, die sich individuell im Einzelnen bewegen und anpassen können. Um ein Verschieben der Füllung zu vermeiden, werden die Matten/Kissen in Kammern abgesteppt. Je nach Bezugsart können sich die Kammern deutlich an der Oberfläche abzeichnen. Eine optisch leichte Muldenbildung beim Gebrauch ist hier ein Beweis für die individuelle Anpassung des Polsters an den Körper. Auch hierbei spricht man von einem werentypischen Verhalten. Durch Aufklopfen der Kissen (wie bei einem Kopfkissen) oder Glattstreichen kann man aber die ursprüngliche Form wieder erreichen.



1.5 Lose Rücken- und Sitzkissen

Sitzkissen:

Das Wort „lose“ bedeutet, dass sich die Kissen während des Gebrauches verschieben können und dann wieder in die ursprüngliche Position gebracht werden müssen. Der Vorteil dieser Polstertechnik liegt darin, dass die Kissen zum Teil untereinander ausgetauscht werden können und somit eine gleichmäßige Abnutzung ermöglicht wird.

Rückenkissen:

Bei losen und aufgesetzten Rückenkissen, welche mit Federn, Schaumstoffstäbchen oder Watte gefüllt sind, ist es unumgänglich, dass diese nach dem Gebrauch aufgeklopft werden müssen, um sie wieder in ihre ursprüngliche Form zurückzubringen.



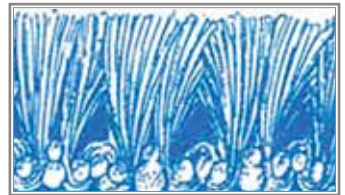
2. Stoffbezüge

Wichtiger Hinweis zur Lichtechtheit:

Generell ist zu sagen, dass jedes Bezugsmaterial bei direkter Sonnen- oder Lichteinstrahlung mehr oder weniger ausbleicht. Die Urgewalt der Sonne lässt keine „absolute“ Lichtechtheit zu. Synthetikfasern haben in der Regel eine höhere Lichtechtheit als Naturfasern. Daher sollten Sie Ihre Polstergarnitur vor direkter Sonneneinstrahlung vorbeugend schützen. Gute Qualitäten aller Bezugsmaterialien, die von der Industrie freigegeben sind, werden einer Lichtechtheitsprüfung unterzogen.

2.1 Velours

Velours (z.B. Charmelle) ist eine Sammelbezeichnung für alle Stoffe, bei denen Fasern in ein Grundgewebe eingewebt werden. Besonders hervorzuheben ist bei diesem Stoff der angenehme Griff, die Optik sowie die Strapazierfähigkeit. Bedingt durch die Herstellungstechnik zählen die synthetischen Velours zu den strapazierfähigsten Stoffen. Als warentypische und somit normale Eigenschaften sind bei diesem Stoff (wie auch bei Samtstoffen aus der Bekleidung) folgende Merkmale zu bezeichnen:



a) Changieren

b) Sitzspiegel/Gebrauchslüster

a) Changieren:

Bedingt durch die Florlage (Strichrichtung) erscheint der Stoff, je nach Lichteinfall, heller oder dunkler. Dadurch kann der Eindruck entstehen, dass der Bezug Farbunterschiede aufweist. Der Grund für dieses Changieren liegt darin, dass der Veloursstoff in einer Strichrichtung verarbeitet wird, z.B. bei einer Eckgruppe wird das Licht, je nach Standort der einzelnen Polsterteile, unterschiedlich reflektiert. Dies ist weder ein Fehler noch eine Qualitätsminderung, sondern warentypisch!

b) Sitzspiegel:

Durch den Einfluss von Druck, Körperwärme, Körper- und Luftfeuchtigkeit und die Art der verwendeten Unterpolsterung und Abdeckung kann unter Umständen eine mehr oder weniger sichtbare Florlagenveränderung („Gebrauchslüster“) entstehen. Diese erweckt, je nach Lichteinwirkung, den Eindruck von Flecken. Gebrauchslüster sind eine warentypische Eigenschaft und stellen keine Qualitätsminderung dar; sie lassen sich erfahrungsgemäß auch durch Pflegemaßnahmen nicht immer beseitigen.



Unser Hinweis

- Verwenden Sie zum Reinigen nur Mittel, die vom Hersteller empfohlen werden und für diese Stoffe geeignet sind (keine Glasreiniger oder sonstige Reinigungsmittel)!
- Für Schäden, die durch Nichtbeachtung der Pflegehinweise des Herstellers entstehen, kann keine Haftung übernommen werden!
- Durch ein regelmäßiges Reinigen und Pflegen des Stoffes ist eine längere Haltbarkeit und Schönheit gewährleistet.
- Bei synthetischen Velours kann es zu elektrostatischer Aufladung kommen. Näheres dazu ist unter Punkt 2.5. beschrieben.

2.2 Flockware

Dieses Bezugsmaterial (z.B. Lavado, Lavelle, Courtisane) zählt nicht zu den Webstoffen, sondern wird in einem speziellen Verfahren hergestellt. Hierbei wird in einem Vorgang eine Mikrofaser auf ein Trägermaterial aufgebracht (verklebt). Die Flockware zeichnet sich durch hohe Farbvielfalt und vor allem durch eine hohe Gebrauchstüchtigkeit und Pflegefreundlichkeit aus. Als warentypische und somit normale Eigenschaften sind bei diesem Stoff (wie auch bei Samtstoffen oder Velours) zu bezeichnen:

- a) Changieren
- b) Sitzspiegel

Die Beschreibung dieser Eigenschaften entnehmen Sie bitte Punkt 2.1.



Unser Hinweis

- Auf keinen Fall mit alkohol-, öl- oder lösungshaltigen Mitteln reinigen (z.B. Waschbenzin). Nie versuchen, die Flecken abzukratzen, sondern immer wie unter Punkt 2.6 beschrieben entfernen.
- Für Schäden, die durch Nichtbeachtung der Pflegehinweise des Herstellers entstehen, kann keine Haftung übernommen werden!
- Durch regelmäßiges Reinigen des Stoffes ist eine längere Haltbarkeit und Schönheit zu erwarten. Vereinzelt auftretende Pünktchen/ Flockverklebungen (Speisereste oder Flüssigkeiten auf dem Bezugsmaterial können zu einer Mikrofaserverklebung /Verhärtung führen) können mit destilliertem Wasser gereinigt werden. Hierbei handelt es sich in der Regel um Verschmutzungen.
- Die Strapazierfähigkeit, Langlebigkeit und Schönheit eines Flachgewebes wird durch regelmäßiges Reinigen und durch ein nicht zu trockenes Raumklima entscheidend verbessert.

2.3 Flachgewebe

Als Flachgewebe bezeichnet man Gewebe, bei denen sich zwei Fadengruppen rechtwinklig überkreuzen. Besonders hervorzuheben ist bei diesem Stoff, bedingt durch die Herstellungsart, die vielfältige Optik sowie der angenehme Griff. In seiner warentypischen Eigenschaft und in seinem Gebrauchsverhalten ist Flachgewebe mit Bekleidungsstoffen zu vergleichen. Es ist nicht so strapazierfähig wie z.B. ein Velours. Während des Gebrauchs können auf der Oberfläche des Bezugs kleine Knötchen, sogenannte Pilling, aus folgenden Gründen entstehen:

- Durch das Ablösen von kleinen Faserteilchen und das Zusammenzwirbeln loser Fasern während des Gebrauchs.
- Durch Fremdfasern von Kleidungsstücken. Hier verankern sich lose Faserteilchen von der Kleidung mit den Fasern des Bezugsstoffes.
- Durch Hausstaub, der sich bei unregelmäßiger Pflege auf dem Bezug abgelagert.



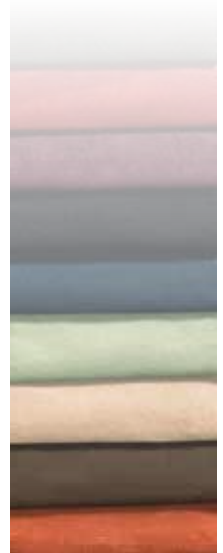
Die Haltbarkeit und Strapazierfähigkeit des Gewebes wird dadurch nicht beeinflusst. Ein Abrasieren der Pills ist mit einem dafür speziell entwickelten Pillingrasierer möglich.

Chenille-Flachgewebe:

Chenille nennt man alle Bezugsstoffe, die unter Verwendung eines Effektgarns hergestellt werden. Es handelt sich hierbei ausschließlich um Flachgewebe, die durch das Chenillegarn eine samtartige, dem Velours ähnliche Oberfläche erhalten. In der Regel wird die Verschleißfähigkeit des Flachgewebes durch das Verwenden des Chenillegarns erhöht. Das Chenillegarn wird heute hauptsächlich aus Baumwolle, aber auch aus Polyacryl hergestellt. Als warentypische Eigenschaft ist bei diesem Stoff:

- a) geringer Florverlust im Gebrauch,
- b) Sitzspiegel,
- c) changieren durch den veloursartigen Charakter zu bezeichnen. Alle zuvor genannten Eigenschaften stellen keine berechnete Reklamation dar. Die Beschreibung dieser Eigenschaften entnehmen Sie bitte u.a. aus Punkt 2.1.

Die Strapazierfähigkeit, Langlebigkeit und Schönheit eines Flachgewebes wird durch regelmäßiges Reinigen und durch ein nicht zu trockenes Raumklima entscheidend verbessert.



2.4 Mikrofaser

Dieses Bezugsmaterial besteht aus einem Verbund mikroskopisch feiner Fasern, welche in wirrer Faserordnung aufgebaut sind. Aus dieser rein synthetischen Faser können verschiedene Arten von Mikrofaserstoffen hergestellt werden (z.B. Alcantara, Lamouse, Belleseime). Besonders hervorzuheben ist bei diesen Stoffen der angenehme Griff, sowie die Optik. Bedingt durch die verwendeten Fasern wird dieser Stoff auch als pflegefreundlich und relativ lichtecht bezeichnet. Als warentypische und somit normale Eigenschaften sind bei diesen Stoffen ein leichtes Aufrauen zu verzeichnen. Das bedeutet, dass durch den normalen Gebrauch Reibungen entstehen, die je nach Stoffart Knötchen verursachen können, vergleichbar mit der sogenannten Pillingbildung. Dieses Erscheinungsbild kann durch Fremdfasern von Kleidungsstücken, die sich in dem Stoff verankern, sowie durch Hausstaub verstärkt werden. Dieses leichte Aufrauen beeinflusst die Haltbarkeit und Strapazierfähigkeit des Gewebes nicht.

2.5 Statisches Aufladen von Bezügen

Bei der statischen Aufladung von Bezügen handelt es sich um eine Erscheinung, die wir im Alltag häufig erleben und spüren können. Alle Materialien unserer Umgebung enthalten positive und negative Ladungsträger, die sich gegenseitig neutralisieren, solange sie abfließen können. Dieser Normalzustand liegt in der Regel bei einer Luftfeuchtigkeit von höher als 45% vor. Liegt die relative Luftfeuchtigkeit unter diesem Wert, leben wir in einem Umfeld von zu trockener Luft. Diese schadet Menschen und Material. Geringe Luftfeuchtigkeit tritt besonders an trockenen Wintertagen in der beheizten Wohnung oder in stark klimatisierten Räumen auf. Die Leitfähigkeit vieler Textilien aus Wolle, Angora und Naturseide oder einigen Chemiefasern wird herabgesetzt. Bei einem derartigen Raumklima lädt sich der menschliche Körper bei jeder Reibung im Gehen, Sitzen oder bei jeder anderen Bewegung elektrostatisch auf. Diese Aufladung kann nur dann abfließen, wenn eine Brücke zwischen dem positiven und dem negativen Spannungsfeld besteht.

Aufgrund des zu trockenen Raumklimas wird die Leitfähigkeit des Materials unterbrochen. Aus diesem Grund kann die Spannung nicht abfließen. Dies erfolgt erst wieder durch die plötzliche „Erdung“, meistens in Form einer „schlagartigen Entladung“ unter Spannung aus dem Körper. Um dieses Phänomen der elektrostatischen Aufladung zu vermeiden, sollte für eine entsprechende Luftfeuchtigkeit im Raum durch Pflanzen, Luftbefeuchter und häufiges Lüften gesorgt werden. In der kalten Winterzeit kann als Zwischenlösung eine Garnitur auch mit Antistatik-Spray eingesprüht werden. (Beachten Sie bitte, dieses Spray zunächst an einer verdeckten Stelle auszuprobieren, um die Stoffverträglichkeit zu prüfen!)



2.6 Pflege & Reinigung:

Wie alle Materialien des täglichen Gebrauchs benötigen auch Möbelbezugsstoffe eine regelmäßige Pflege, da sie ebenfalls der ständigen Staub- und Kontaktverschmutzung ausgesetzt sind. Im Allgemeinen darf man Verschmutzungen nicht zu intensiv werden lassen, da Reinigungsmaßnahmen sonst erschwert würden. Ferner könnten Verschmutzungen in den Bezugsstoff einziehen. Die richtige Reinigung und Pflege zählt zu den üblichen Sorgfaltspflichten und erhält den Gebrauchswert Ihrer Polstermöbel.

Man unterscheidet zwischen einer Unterhaltspflege und einer Reinigung:

Unterhaltspflege (zutreffend auf alle Bezugsarten): Sie ist gleichzusetzen mit der täglichen Körperpflege des Menschen. Das bedeutet, dass hierbei Verschmutzungen, die im täglichen Gebrauch entstehen (Hausstaub, Tabakrauch, Kontaktverschmutzungen, etc.), beseitigt werden, und zwar durch regelmäßiges Absaugen mit einer Polsterdüse (geringe Saugstärke) und anschließendem Abbürsten mit einer weichen Bürste in Strichrichtung. Außerdem sollte der Bezugsstoff von Zeit zu Zeit mit einem feuchten, nicht zu nassen Leder abgewischt werden, da gerade in zentralbeheizten Räumen die Luftfeuchtigkeit oft zu gering ist. Die Feuchtigkeit hält die Fasern elastisch und wirkt sich somit positiv auf die Langlebigkeit des Stoffes aus.

Reinigung:

Diese ist bei sichtbaren Verschmutzungen erforderlich, z.B. nach kleinen „Unfällen“, die im Haushalt geschehen können (verschüttete Getränke, Speisen, Blut, etc.).



Viele Bezüge lassen sich heute kinderleicht reinigen. (Abb. Lavado)



Unser Hinweis

- Die folgenden, den Punkt 2.6 betreffenden Ausführungen können nur eine grobe Richtlinie sein. Absolut verbindlich sind jedoch die Pflegehinweise des Herstellers, deren Nichtbeachtung einen Verlust jeglicher Gewährleistungs- bzw. Garantieansprüche zur Folge hat. Sollen Sie damit nicht zurecht kommen, empfehlen wir ausdrücklich das Hinzuziehen eines Reinigungsfachmannes.
- Bitte beachten Sie bei jeder Reinigung unbedingt die Hinweise des Herstellers! Für Schäden, die durch deren Nichtbeachtung entstehen, kann keine Haftung übernommen werden! Die Tipps aus nachstehender Tabelle entstanden aus Erfahrungswerten und wurden nach bestem Wissen erstellt. Sie können deshalb nur grobe Richtlinien sein. Eine Haftung aus der Anwendung wird deshalb nicht übernommen. In Zweifelsfällen empfehlen wir ausdrücklich die Beratung durch einen Reinigungsfachmann.

Fleckentfernung:

Fleckentfernung sollte wie oben bereits erwähnt grundsätzlich die Arbeit des Polsterreinigers sein und nach den Anweisungen des Herstellers erfolgen. Wollen Sie es dennoch selbst versuchen, sollten Sie folgendes beachten: Grobe Teile, z.B. Speisereste, sollten mit einem Löffel oder einem Messerrücken entfernt werden. Eintrocknete Flecken auf keinen Fall mit einem Fingernagel abkratzen, da die Gefahr besteht, dass die Fasern des Stoffes beschädigt werden. Flüssigkeiten werden mit einem saugfähigen Tuch entfernt, dürfen jedoch nur abgetupft, nicht abgerieben werden. Anschließend sollte zunächst eine Reinigung mit lauwarmem, destilliertem Wasser (30°C) und pH-neutralem Shampoo oder Feinwaschmittel versucht werden (unbedingt Fleckentabelle auf Seite 14 beachten). Auf keinen Fall mit Haushaltsreinigern arbeiten, da diese säurehaltig sind und die Fasern des Stoffes angreifen. Wichtig dabei ist, dass immer vom Fleckenrand zur Mitte hin gearbeitet wird, um den Fleck nicht zu vergrößern und um zu vermeiden, dass sich Ränder bilden. Wollen Sie ein Reinigungsmittel verwenden, so bearbeiten Sie nie zuerst die befleckte Stelle.

Prüfen Sie erst an einer verdeckten Stelle des Polsterbezuges die Farbechtheit mit einem weißen, weichen, mit Reinigungs- bzw. Fleckentfernungsmittel getränktem, sauberen Tuch. Sind besondere Reinigungsanleitungen vorgegeben (z.B. bei mit Fleckschutz ausgerüsteten Stoffen), sind diese in jedem Fall maßgebend für die Reinigung. Die Reinigung ist generell leicht und ohne viel Druck durchzuführen. Nach der Fleckentfernung soll immer die ganze Fläche von Naht zu Naht feucht abgewischt werden, um ebenfalls die Bildung von Rändern zu vermeiden. Anschließend mit einem trockenen Tuch das aufgetragene Reinigungsmittel abnehmen und zuletzt den Flor aufbürsten. Bevor das gereinigte Möbelstück wieder benutzt werden kann, muss es vollkommen trocken sein. Nach dem Trocknen kann der Flor mit einem Staubsauger und einer weichen Bürste nochmals aufgebürstet werden.

Verschmutzung	Velours	Flachgewebe	Mikrofaser	Flockstoff
Bier	S3	S3	S3	<p>Verwenden Sie auf keinen Fall Lösemittel, da Sie damit den Bezug zerstören können! Verklebte oder verhärtete Stellen dürfen niemals im trockenen oder nassen Zustand mit dem Fingernagel abgekratzt oder mit einer Bürste abgerieben werden, da mögliche Florbeschädigungen entstehen können. Alle Flecken sind mit destilliertem Wasser und Seife mit leichtem Druck und kreisförmigen Bewegungen zu entfernen.</p> <p>Bei besonders hartnäckigen Flecken wenden Sie sich bitte an einen Reinigungsfachbetrieb oder an eine Spezialfirma.</p>
Butter	S4	S4	S4	
Blut (gealtert)	S7	S7	S7	
Blut	S1	S1	S1	
Eiweiß/Eigelb	S1	S1	S1	
Erbrochenes	S2	S2	S2	
Farbe (Emulsion)	S4	S4	S4	
Farbe (Öl)	S4	S4	S4	
Fett	S4	S4	S4	
Filzstift	S4	S4	S4	
Getränke/Säfte	S3	S3	S3	
Kakao/Milch	S2	S2	S2	
Kaffee mit Milch	S2	S2	S2	
Kaugummi	S6	S6	S6	
Kohle	S4	S4	S4	
Kot/Urin	S1	S1	S1	
Kugelschreiber	S2	S2	S2	
Lippenstift	S2	S2	S2	
Nagellack	S4	S4	S4	
Parfum	S2	S2	S2	
Rost	S7	S7	S7	
Ruß	S2	S2	S2	
Schuhcreme	S2	S2	S2	
Salatsoße	S2	S2	S2	
Speisen	S2	S2	S2	
Spirituosen	S3	S3	S3	
Tee	S3	S3	S3	
Tinte	S2	S2	S2	
Wachs	S5	S5	S5	
Wein	S2/S3	S2/S3	S2/S3	

Reinigungsempfehlung bei wasserlöslichen Flecken:

- S1 = Mit kaltem Wasser, evtl. mit einer Lösung aus Shampoo und Wasser, nachbehandeln. Niemals heißes Wasser benutzen, da Eiweiß gerinnt.
- S2 = Mit einer lauwarmen Lösung aus Shampoo und Wasser behandeln. Sind die Flecken hierdurch nicht zu beseitigen, kann man die Stellen nach dem Trocknen mit Waschbenzin oder Fleckentferner nachbehandeln.
- S3 = Nicht eintrocknen lassen! Sofort mit lauwarmer Lösung aus Shampoo und Wasser behandeln.

Reinigungsempfehlung bei wasserunlöslichen Flecken:

- S4 = Mit Lösungsmitteln wie Waschbenzin, Spiritus oder handelsüblichem Fleckenwasser behandeln.
- S5 = Nicht mit einem Bügeleisen arbeiten! Soweit wie möglich zerbröckeln und vorsichtig abheben. Mit Waschbenzin mehrmals nachbehandeln.
Achtung: Bei Velours besteht die Gefahr einer Oberflächenbeschädigung.
- S6 = Fachmann fragen.
- S7 = Weißes Tuch mit Zitronensäurelösung (ein gestrichener Esslöffel auf 100 ml kaltes Wasser) anfeuchten und damit auftragen. Den Fleck vom Rand zur Mitte hin aufnehmen.



Unser Hinweis

Stoffe allgemein, Jeans und sonstige nicht farbechte Textilien können schon bei der ersten Benutzung zu starken Verfärbungen auf (v.a. hellen) Stoffen führen. Diese Verfärbungen sind z.T. nur sehr schwer wieder zu entfernen. Bitte beachten Sie, dass kein Polstermöbelhersteller die Verantwortung für solche Verfärbungen übernimmt.



3. Lederbezüge

Zur Möbelleder-Herstellung werden fast ausschließlich Häute von Rindern verarbeitet. Zum Teil kommen diese Häute aus europäischen Züchtungen, zum Teil aber auch aus Übersee. Die europäische Ware weist zwangsläufig weniger Natur- und Wachstumsmerkmale auf als die Ware aus Übersee, da die Tiere dort freier und wilder aufwachsen. Die rohe Haut aus den Schlachthöfen kann nicht in ihrer ursprünglichen Stärke verarbeitet werden, sondern wird in den Gerbereien nach dem ersten Reinigungsvorgang gespalten. Hierbei entsteht der Narbenspalt (die Oberseite) und der Fleischspalt (die Unterseite). Für gute Möbelleder kommt überwiegend nur der Narbenspalt zur Verarbeitung. Nach dem Spalten und weiterem Reinigen werden die Lederhäute meist im Fass gefärbt und danach getrocknet. Hiernach erst wird die Entscheidung für die Verarbeitung zu den einzelnen Ledersorten getroffen. Generell ist noch zu sagen, dass sich Leder im Gebrauch dehnt. Dies kann in einem gewissen Umfang zu Wellenbildung führen. Wichtig ist auch, dass Sie Leder vor direktem Sonnenlicht und Licht schützen, da viele Leder, besonders naturbelassene, bei starker Sonneneinstrahlung ausbleichen und austrocknen können.

3.1 Naturbelassenes Leder (Anilinleder/Nappaleder naturbelassen)

Nur Häute mit wenigen Naturmerkmalen und Verletzungen aus den Schlachthöfen (im Schnitt nur ca. 10%) können für diese Sorte verwendet werden.

Da hier nur eine Fassgerbung stattgefunden hat und die Haut mit keiner weiteren Farbschicht überzogen wurde, sind alle eventuelle vorhandenen Natur- und Wachstumsmerkmale deutlich zu sehen. Die Haut ist wundervoll weich und griffig (sehr gutes Sitzklima), natürliche Schwankungen hinsichtlich Farbe und Struktur bleiben sichtbar erhalten. Die Poren sind offen; dadurch kann die Haut weiteratmen. Ein Temperatenausgleich beim Besitzen oder Befühlen findet sofort statt. Allerdings ist diese Ledersorte empfindlich gegen Fett, sonstige Verschmutzungen und direkte Licht- und Sonneneinstrahlung.



3.2 Leicht pigmentiertes Leder (Semi-Anilinleder/Nappaleder leicht pigmentiert)

Für diese Sorte werden Häute mit etwas mehr Naturmerkmalen verwendet. Hier wird die Haut zur leichten Egalisierung mit einer zusätzlichen Farbschicht versehen. Naturmerkmale sind teilweise sichtbar oder teilweise mit einer leichten Farbschicht überdeckt. Das Leder ist griffig und weich. Die Poren sind teilweise noch offen und ein Temperatenausgleich kann noch stattfinden (gutes Sitzklima). Verschmutzungen sollten zügig entfernt werden und das Leder nicht auf Dauer starkem Licht ausgesetzt werden. Diese Sorte bildet einen guten Kompromiss zwischen Familienfreundlichkeit und Natürlichkeit.

3.3 Pigmentiertes Leder (Gedecktes Leder/Nappaleder pigmentiert)

Hierbei ist die Farbschicht schon stärker, um die in größerer Anzahl vorhandenen Naturmerkmale abzudecken. Deshalb spricht man hier auch von gedecktem Leder. Naturmerkmale sind fast nicht mehr sichtbar. Die Poren sind durch die aufgetragene Farbe, fast oder ganz zu. Flüssigkeiten können hier kaum noch eindringen und bleiben auf der Oberfläche stehen. Dieses Leder ist daher relativ unempfindlich gegen Fett und sonstige Verschmutzungen. Ein Temperatenausgleich findet jedoch aufgrund der Farbschicht kaum noch statt. Das Sitzklima ist daher weniger gut. Es ist das strapazierfähigste Leder.

3.4 Spaltleder

Dieses Leder wird sehr stark pigmentiert und anschließend geprägt. Dadurch passt es sich der Körpertemperatur schleppend an, was zu einem schlechteren Sitzklima führt. Spaltleder ist die preiswerteste Ledervariante.

3.5 Rau- oder Nubukleder

Bei Rauhleder, z.T. auch Wildleder genannt, wird vielfach die Unterseite des Narbenspaltes verarbeitet, zum Teil aber auch der Fleischspalt. Bei Nubukleder wird die Oberseite des Narbenspaltes angeschliffen, wodurch stärkere Naturmerkmale verschwinden. Die Oberfläche dieses Leders fühlt sich nach dem Schleifvorgang samtartig an. Diese Leder sind sehr weich und anschmiegsam (sehr gutes Sitzklima). Durch die Faserigkeit bei Rauhleder oder das Anschleifen beim Nubukleder sind diese Leder aber sehr schnell Gebrauchsspuren ausgesetzt. D.h., Schmutz wird hier schnell sichtbar, wenn sie nicht regelmäßig gepflegt und gebürstet werden. Es ist das empfindlichste Leder. Besonders bei dunkleren Farbbereichen kann es in der ersten Zeit der Benutzung zu einem leichten Farbabrieb kommen. Wie Anilinleder weist auch dieses Leder eine relativ geringe Lichtechtheit auf.



3.6 Erkennung und Beurteilung von Gebraucherscheinungen und Naturmerkmalen

Wie schon erwähnt, weist eine Lederhaut fast immer eine Unzahl von Naturmerkmalen auf. Im kurzen oder langen Leben eines Tieres ist es vielen Situationen ausgesetzt, die eine Verletzung der Haut zur Folge haben können. Z.B. durch Insekten auf der Weide, Stacheldraht oder Kampfverletzungen, Dornen, den Bauern mit dem Striegel oder auch den Viehtreiber auf dem Weg zum Schlachthof. Auch Krankheiten, Operationen oder ganz normale Lebensabläufe können ihre Rückstände in der Tierhaut hinterlassen. Auf den nachstehenden Bildern möchten wir Ihnen die häufigsten Naturmerkmale und Gebraucherscheinungen bildlich aufzeigen. Hierbei ist gut erkennbar, in welchem Fall von einem normalen Natur- oder Wachstumsmerkmal gesprochen werden kann, bzw. wann es sich um einen Reklamationsgrund handelt. Entscheidend für die Beurteilung sind Preis und Leistung sowie an welcher Stelle des Möbelstücks sich das Merkmal befindet. Der Fachmann unterscheidet hier zwischen Sitz, Rücken, Armteil und Korpus. Wenn in den nachfolgenden Beispielen „bedingt“ steht, heißt dies, dass je nach Größe und Platzierung der Naturmerkmale im Einzelfall nur durch einen Fachmann entschieden werden kann, ob es sich um ein nicht zulässiges Naturmerkmal handelt. In besonders schwierigen Fällen kann nur ein anerkannter Gutachter einer Industrie- und Handelskammer eine Entscheidung treffen.



3.7 Pflege & Reinigung

Grundsätzlich sei gesagt, dass alle Leder einer regelmäßigen Pflege und Reinigung bedürfen, d.h. alle Leder müssen von Zeit zu Zeit abgewischt oder vorsichtig abgesaugt werden. Jedes Leder sollte unbedingt vor Sonnenlicht geschützt werden, da es dadurch unweigerlich seine Farbe verliert und austrocknet. (Quelle: Stiftung Warentest)

Anilin- und Semi-Anilinleder: Sollte hier Schmutz eingezogen sein, so können diese Leder mit alkalifreier Seife und abgekochtem Wasser gereinigt werden. Hierbei immer nur von Naht zu Naht waschen (nicht nur den Fleck) und nach dem Reinigungsvorgang das Leder mit destilliertem Wasser auswaschen, damit keine Seifenrückstände im Leder verbleiben. Regelmäßig mit Lederreiniger und Leder-Balsam behandeln.

Gedecktes Leder und Spaltleder: Regelmäßig mit Leder-Reiniger und Leder-Creme behandeln. Rauh- oder Nubukleder: Neben dem regelmäßigen Abbürsten und Absaugen sollten diese Leder regelmäßig mit einem Rauleder-Reinigungstuch sowie einem geeigneten Spray gepflegt werden. Leder-Reiniger oder -Cremes sind nicht geeignet. Grundsätzlich gilt: Bei sofortiger Behandlung eines Schadens besteht die Chance einer kompletten Entfernung.

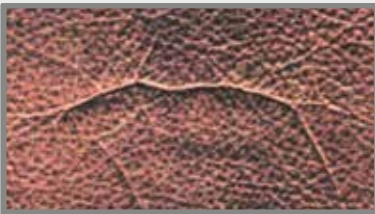
Reinigungsempfehlung, siehe Legende R1 bis R4



Operationsnarben dürfen bedingt verarbeitet werden.



Mastfalten dürfen bedingt verarbeitet werden.



Verheilte und geschlossene Narben dürfen verarbeitet werden.



Normale Faltenbildung nach Gebrauch



Pigmentstörungen dürfen bedingt verarbeitet werden.



Farbunterschied etwas zu stark.



Farbabrieb durch Kopffett



Farbabrieb durch Gebrauch.



Zeckenstiche dürfen bedingt verarbeitet werden.



Aufbrechen der Oberfläche bei gedecktem Leder durch mangelnde Pflege

Verschmutzung	Glattleder 3.1-3.4	Rauh- und Nubukleder 3.5
Bier	L1	L1
Blut	L4	L4
Butter	L2	L3
Cola	L1	L1
Erbrochenes	L1/L4	L1/L4
Farbverlust	L4	L4
Fett	L2	L3
Filzstift	L4	L4
Kopffett	L4	L4
Kratzer	L4	L4
Kugelschreiber	L4	L4
Medikamente	L4	L4
Nagellack	L4	L4
Säfte	L1	L4
Salben	L2	L3
Schnäpse (weiß)	L1	L1
Schnäpse (braun)	L1	L1
Schokolade	L2	L3
Schweiß	L4	L4
Tinte	L4	L4
Urin	L1	L1
Wein	L1	L1

L1 = Sofort mit Papier-/ Küchentüchern auftupfen, nicht reiben, mit destilliertem Wasser nachwaschen und trocknen lassen. Eventuell Vorgang wiederholen und mit alkalifreier Seife unterstützen. Beim Waschen immer von Naht zu Naht vorgehen und nicht nur die jeweilige Stelle waschen.

- L2 = Sämtliche Reste mit der stumpfen Seite des Messerrückens vorsichtig vom Leder abnehmen, dann mit Papier-/ Küchentüchern säubern und mit destilliertem Wasser nachwaschen. Der im Leder verbleibende Fettanteil kann nicht komplett beseitigt werden. Der Fettfleck arbeitet sich aber innerhalb der nächsten Wochen von allein durch die Atmungsaktivität der Leder heraus.
- L3 = Sämtliche Reste mit der stumpfen Seite des Messerrückens vorsichtig vom Leder abnehmen, dann mit Papier-/ Küchentüchern säubern und mit destilliertem Wasser nachwaschen. Ist das Leder abgetrocknet, mit dem Rauhlederreinigungstuch nacharbeiten. Der verbleibende Fettfleck arbeitet sich unter günstigen Umständen mit der Zeit aus dem Leder heraus.
- L4 = Alle diese Schäden oder Veränderungen können nur sinnvoll vom Fachmann beseitigt werden. Zur optischen Verringerung kann man jedoch nach Anleitung L1 vorgehen.



Unser Hinweis

- Das Beseitigen von schwierigen Flecken (wie Blut, Kugelschreiber, u.ä.) oder das Auffrischen mit Farbe bei ausgebleichten Bezügen sollte nach Möglichkeit nur vom Fachmann durchgeführt werden. Fragen Sie hierzu Ihr Möbelhaus, Ihr Versandhaus oder wenden Sie sich an die Spezialisten.
- Bitte beachten Sie bei jeder Reinigung unbedingt die Hinweise des Herstellers! Für Schäden, die durch deren Nichtbeachtung entstehen, kann keine Haftung übernommen werden! Die Tipps entstanden aus Erfahrungswerten und wurden nach bestem Wissen erstellt. Sie können deshalb nur grobe Richtlinien sein. Eine Haftung aus der Anwendung wird deshalb nicht übernommen. In Zweifelsfällen empfehlen wir ausdrücklich die Beratung durch einen Reinigungsfachmann.



4. Matratzen und Lattenrahmen

4.1 Matratzen

Wichtiger als andere Möbelstücke im Schlafzimmer sind die Matratzen und das Bett. Bei möglichst optimalen Bedingungen sollten das Bett, der Lattenrahmen und die Matratze aufeinander abgestimmt sein. Von der Matratze und deren Abstimmung hängt das Wohlbefinden beim Liegen bzw. Schlafen am meisten ab. Ob jemand eine weiche oder eine harte Matratze bevorzugt, hängt von den jeweiligen Schlafgewohnheiten und Vorlieben ab. Wichtig ist, dass sich der Benutzer auf der Matratze wohlfühlt und dass die Wirbelsäule im Liegen ihre natürliche S-Form behält. Dabei ist die punktuelle Abstützung des Körpers wichtig. Das bedeutet: Die schweren Körperpartien (Schulter, Hüfte) sollten tiefer in die Matratze einsinken als der restliche Körper. Als Hilfestellung der richtigen Wahl des Härtegrades der Matratze dienen die Empfehlungen der Hersteller im Zusammenhang mit dem Körpergewicht. Schlussendlich wird eine Kaufentscheidung jedoch nach dem Wohlbefinden getroffen. Die in der Matratze verarbeiteten Materialien sollen für das richtige Schlafklima sorgen und einen optimalen Temperatur- und Feuchtigkeitsaustausch gewährleisten. Hierfür ist es wichtig, die Matratze in regelmäßigen Abständen zu wenden und zu lüften, um einer Schimmelbildung vorzubeugen. Die Reinigung kann durch vorsichtiges Abbürsten erfolgen, jedoch keinesfalls durch Klopfen oder Nassreinigen. Abnehmbare Bezüge erleichtern die Reinigung. Aus hygienischen Gesichtspunkten sollte eine Matratze auch bei bester Pflege nach spätestens acht bis zehn Jahren ausgetauscht werden.

Zugleich ist damit zu rechnen, dass die Rückstellkraft im Dauergebrauch bei den meisten Matratzen abnimmt, zumeist zu Beginn des Gebrauchs in höherem Maße, nach einer gewissen Zeit nur noch unwesentlich. Zugleich dehnt sich das Gewebe des Bezugsstoffes, so dass eine möglicherweise vorhandene Vorspannung vermindert wird. Die Faktoren führen dazu, dass die Matratze weicher wird. Weiterhin kann sich der Matratzenkern von Schaum- und Latexmatratzen durch das Beliegen im Bereich der Liegezone durch das Körpergewicht verdichten und somit den Körperkonturen anpassen. Durch die technische Veränderung der Materialien können geringfügige Verformungen und Wellenbildungen auftreten, die den Gebrauchsnutzen der Matratze in keiner Weise einschränken. Alle für die Gesundheit und Erholung notwendigen Funktionen der Matratze bleiben in vollem Umfang erhalten. Im Gebrauch können sich bei allen Matratzenarten Kuhlen an den am stärksten beanspruchten Stellen bilden. Kaltschaummatratzenkerne (z.B. Bulltex) haben eine längere Stabilität als andere Matratzen (z.B. Bonnellfederkern). Als wichtige Grundlage für die Gewährleistung der Liegeeigenschaften einer Matratze ist der zu der Matratze passende und richtig eingestellte Lattenrahmen. Eine zu harte Unterfederung der Matratze durch den Lattenrahmen kann zu einem schnellen Durchliegen der Matratze führen. Die Lattenabstände des Lattenrahmens sollten gering sein, um einem schnellen Verschleiß der Matratze vorzubeugen.

Überblick Matratzenarten

Matratze mit Polyäther-Schaumstoffkern (Kaltschaummatratze)

Der Kern der Matratze besteht aus Polyäther-Schaumstoff, der meist mit Luftzonen durchsetzt ist, um den Körper optimal zu unterstützen. Gleichzeitig sorgt der Schaumstoff für den richtigen Wärme- und Temperatureaustausch.

Matratze mit Latex-Kern

Latex wird aus dem Kautschukbaum gewonnen oder synthetisch hergestellt (Synthetiklatex). Das hochwertige gummiähnliche, natürliche Material ist sehr elastisch. 100%iger Naturlatex wird wegen der reduzierten Haltbarkeit kaum zu Fertigprodukten verarbeitet. Synthetiklatex hat bessere technische Eigenschaften. Das Gewicht dieser Matratzen ist relativ schwer.

Matratze mit Bonnell- oder Endlosfederkern

Der Federkern ist bei diesen Matratzen der Hauptbestandteil. Er wird von mehreren Schichten verschiedener Materialien umgeben, häufig von latexierten Kokosmatten, aber auch von Baumwollvlies, Kamelhaar, Schafschurwolle, Vlies, Rosshaar, Seide, Filzmatte und/oder Polyätherschaumstoff. Dieser Aufbau ist bei Wendematratzen beidseitig vorhanden, ebenso wie ein Schaum für die punktuelle Abstützung des Körpers. Darüber liegt eine abgesteppte Abdeckung, die Feuchtigkeit aufnehmen kann und den äußeren Abschluss bildet (der Drell).

Matratze mit Taschenfederkern

Ein Taschenfederkern besteht aus vielen Federn, die einzeln in Taschen eingenäht und aneinandergereiht sind. Die einzelnen Federn reagieren unabhängig voneinander auf Belastungen. Deshalb wird der Körper hervorragend punktuell abgestützt. Bei den Matratzen mit Federkern können unterschiedliche Materialien die Federn umgeben.

4.2 Lattenrahmen

Ein Lattenrost federt die Belastung selbst und trägt zusätzlich zum Federungskomfort der Matratze bei. Deshalb werden für Lattenroste meist Federholzleisten verwendet, die mit flexiblen Materialien am Rahmen festgehalten bzw. eingehängt werden. Aufwendige Konstruktionen bei Lattenrosten dienen der Belüftung, ermöglichen die Verstellbarkeit der Liegefläche bzw. das Federverhalten der Federleisten. Eine punktuelle Belastung der einzelnen Latten führt zum Bruch der Federleisten und zur Beschädigung der Federleistenlagerung bzw. -halterung. Der Lattenrahmen sollte nur durch Beliegen oder Besitzen benutzt werden. Anderweitige Benutzung führt zur Schädigung des Lattenrahmens. Alle Funktionsteile sind regelmäßig zu warten.



5. Die verschiedenen Möbeloberflächen

Bitte beachten Sie auch hier bei jeder Reinigung unbedingt die Hinweise des Herstellers! Für Schäden, die durch deren Nichtbeachtung entstehen, kann keine Haftung übernommen werden! Die nachstehenden Tipps entstanden aus Erfahrungswerten und wurden nach bestem Wissen erstellt. Sie können deshalb nur grobe Richtlinie sein. Eine Haftung aus der Anwendung wird deshalb nicht übernommen. In Zweifelsfällen empfehlen wir ausdrücklich die Beratung durch einen Reinigungsfachmann.

5.1 Holzoberflächen

Bei kunststoffbeschichteten Oberflächen wird auf eine Trägerplatte (Holzwerkstoffe) entweder eine Folie (folierte Oberflächen) oder eine Melaminharzbeschichtung aufgebracht. Diese Oberflächen können in jeder Holzart und -farbe nachgebildet sein, aber auch jegliche andere Farbe aufweisen. Sie lassen sich mit haushaltsüblichen Reinigungsmitteln (keine Scheuermittel) pflegen. Je nach Verschmutzungsgrad sind diese mit wenig Wasser verdünnt nebelfeucht aufzutragen. Anschließend sollten die Reinigungsmittelreste mit reinem Wasser entfernt und die Oberfläche trockengewischt werden. Lack- oder Klebstoffreste können problemlos mit Kunststoffreinigern entfernt werden. Sollten dadurch Schlieren entstehen, sind diese mit den üblichen Reinigungsmitteln wie oben beschrieben, zu entfernen.

Etwaige Flecken auf samtartigen Oberflächen von vor allem stark gefärbten Substanzen und Flüssigkeiten möglichst sofort mit Wasser, eventuell unter Zugabe von handelsüblichen, nicht scheuernden Haushaltsreinigern abwaschen. Die Flecken sollten möglichst nicht eintrocknen. Fleckenrückstände, insbesondere Fettspritzer und Fettablagerungen, können mit einer 30%igen, heißen Schmierseifenlösung unter Zuhilfenahme einer Spül- oder Handwaschbürste (Nagelbürste) ausgebürstet werden. Bei besonders hartnäckigen Flecken können auch Reiniger mit einem Alkoholanteil von max. 15-20 %, wie z.B. Sidolin oder Ajax Fensterreiniger, verwendet werden. Anschließend sind die Seifenreste mit lauwarmen Wasser abzuwaschen und mit einem Fensterleder trockenzureiben. Bei Verwendung von handelsüblichen Haushaltsreinigern bitte unbedingt darauf achten, keine gefärbten Reiniger unverdünnt oder konzentriert einzusetzen, da diese Farbstoffe ebenfalls Rückstände hinterlassen können. Eingtrocknete oder über längere Zeit eingedrungene Substanzen sind dann nur noch begrenzt entfernbar.

Hochglänzende Fronten zeichnen sich durch sehr gute Reinigungsmöglichkeiten aus, da die Oberfläche komplett geschlossen ist. Anhaftender Schmutz kann so im Gegensatz zu matten Oberflächen ohne große Krafteinwirkung und unter weitgehendem Verzicht auf chemische Mittel leicht und gründlich entfernt werden. Es ist unbedingt darauf zu achten, dass die verwendeten Putzhilfsmittel möglichst Baumwolltücher (keine Mikrofaser!) richtig sauber sind.



Eventuell vorhandene Verschmutzungen wie Sand- oder Staubkörner können zu einem Verkratzen der Oberfläche führen. Für derartige Gebrauchsspuren kann kein Hersteller eine Gewährleistung übernehmen. Die verwendeten Putzmittel sollten vorher gründlich gereinigt und gespült werden. Sollte beim Putzen mineralischer oder gar metallischer Staub aufgenommen werden, müssen die Putzmittel permanent ausgespült werden, damit die Staubpartikel keine Spuren auf der hochglänzenden Fläche hinterlassen können. Kommen nicht 100%ig saubere Putzmittel zum Einsatz, können mikroskopisch kleine Gebrauchsspuren entstehen. Diese fallen je nach Farbe und Lichteinfall mehr oder weniger auf. Sie stellen keine Minderung des Gebrauchswertes dar, sondern sind wie bei allen hochglänzenden Oberflächen an Autos, Gläsern oder anderen Möbeloberflächen langfristig nicht zu vermeiden. Etwaige Flecken – vor allem stark gefärbte Substanzen und Flüssigkeiten – sollten möglichst sofort mit Wasser, evtl. unter Zugabe von handelsüblichen nicht scheuernden Haushaltsreinigern abgewaschen werden. Flecken sollten nicht antrocknen. Flecken, auch Fettspritzer und Fettablagerungen, können mit einer warmen und leichten Schmierseifenlösung abgelöst werden. Bei Verwendung üblicher Haushaltsreiniger sollten Sie darauf achten, keine gefärbten Reiniger unverdünnt und konzentriert einzusetzen, da die eingesetzten Farbstoffe Rückstände hinterlassen können.

Von furnierten Oberflächen spricht man, wenn auf eine Trägerplatte (aus Holzwerkstoffen) eine dünne Holzschicht (Furnier) aufgebracht wird. Für den Verbraucher hat dies den Vorteil, dass sich die positiven Eigenschaften einer robusten Trägerplatte mit natürlichem Holzcharakter durch das Furnier verbinden. Dieser Holzcharakter beinhaltet auch typische Holzeigenschaften wie verwachsene Äste, Wasseradern oder Trockenrisse. Ferner verändert sich bei Lichteinwirkung die Holzfarbe. Da furnierte Oberflächen mit einer schützenden Lackschicht versehen sind, sind sie weitgehend unempfindlich gegen Verschmutzungen. Zur Reinigung genügt es oftmals schon, die Oberflächen mit einem feuchtwarmen Ledertuch abzuwischen. Die Oberfläche darf nicht zu nass werden. Reinigungsmittel werden nicht benötigt. Bei hartnäckiger Verschmutzung kann dem Wasser etwas Spiritus zugegeben werden. Anschließend sollten die Oberflächen mit einem weichen Tuch getrocknet werden. Es sollte stets in Holzfaserrichtung gewischt werden. Damit werden evtl. Verschmutzungen aus den Poren herausgewischt.



Unser Hinweis

- Kunststoffbeschichtete Oberflächen sind nicht beständig gegen organische Lösemittel wie Verdünnungen, Nagellackentferner oder unverdünnten Spiritus.
- Alle Nitro- oder Kunstharzverdünnungen sowie Reiniger auf Nitrobasis sind zur Reinigung der samtmaten Oberflächen nicht geeignet.
- Es dürfen keine Möbelpolitur und keine salmiakhaltigen Reiniger, Reinigungsmittel auf Nitrobasis sowie Nitro- oder Kunstharzverdünnungen verwendet werden, denn sie schaden den Lack- und Holzoberflächen. Dies gilt für alle lackierten Oberflächen.

Massivholz erfreut sich zunehmender Beliebtheit bei Möbeln. Da kein Baum wächst wie der andere, ist jedes Möbelstück, jede Kommode aus Holz ein individuelles Einzelstück mit einzigartiger Struktur, Farbe und Zeichnung des Naturmaterials. Ein massives Möbel strahlt Wärme aus, es „lebt“. Aber man sollte bedenken, dass es auch „arbeitet“. Das bedeutet: Im Lauf der Zeit kann sich die Farbe verändern (das wird durch Sonneneinstrahlung noch verstärkt). Es können feine Haarrisse auf der Oberfläche oder zwischen zusammengesetzten Teilen entstehen. Das ist völlig normal und beeinträchtigt die Haltbarkeit und den Wert des Möbelstücks in keiner Weise.

Auch auf schwankenden Raumtemperaturen und Luftfeuchtigkeit reagiert Holz. Spannungen sowie ein Verziehen sind deshalb nicht immer auszuschließen. Achten Sie deshalb auf optimales Raumklima. Die Raumtemperatur sollte bei 19° bis 23° C, die Luftfeuchtigkeit bei 45 - 55 Prozent im Jahresdurchschnitt liegen.

Im Übrigen tut das nicht nur den Möbeln, sondern auch der menschlichen Gesundheit gut. Charakteristisch für den naturgewachsenen Werkstoff sind außerdem Farb- u. Strukturunterschiede, unterschiedliche Lamellenbreiten, Verwachsungen, Unregelmäßigkeiten, Äste, Harzgallen, Haar- und Kreuzrisse und Spannungen, die je nach Holzart und Wuchsgebiet unterschiedlich sind.

Geölte oder gewachste Oberflächen sind meist am natürlichsten, aber auch am empfindlichsten. Sind Massivholzmöbel mit einer Lackschicht versehen, sind sie wie furnierte Möbel zu reinigen (siehe oben). Ist das Holz jedoch naturbelassener, d.h., ist es nur mit einer Wachs- oder Ölschicht behandelt, sollte man nur mit einem trockenen Baumwolltuch reinigen. In Ausnahmefällen kann man dies auch mit einem nebelfeuchten Tuch tun. Eine Verträglichkeitsprüfung sollte jedoch an einer nicht sichtbaren Stelle durchgeführt werden. Zur Unterhaltspflege ist es empfehlenswert, naturbelassene Möbel von Zeit zu Zeit nachzuölen bzw. nachzuwachsen.

Ein Möbel darf sich auch dann massiv nennen, wenn zur Verbesserung der Stabilität und aus Materialgründen Leimholzplatten als Basismaterial genutzt werden. Ferner ist es erlaubt, Rückwände, Schubkastenböden und -zargen aus Holzwerkstoffen zu fertigen. Allerdings müssen dann alle anderen Teile aus massivem Holz sein.

Oft werden Möbel als teilmassiv angeboten. Darunter versteht man i.d.R. Möbel, die aus einer massiven Front und einem furnierten oder folierten Korpus bestehen.



5.2 Sonstige Oberflächen

In diesem Abschnitt findet sich eine Zusammenfassung anderer gängiger Möbeloberflächen:

Bei Acrylglas (auch Plexiglas genannt) handelt es sich nicht um Glas, sondern um einen hochwertigen Kunststoff. Es hat eine hohe chemische Resistenz. Auf der porenlosen Oberfläche kann kaum Schmutz haften. Allerdings können Möbel aus Acrylglas aufgrund elektrostatischer Aufladung einstauben. Acrylglasoberflächen sollten mit einem weichen, feuchten, mit etwas Haushaltsspülmittel versetzten Tuch gereinigt werden. Dazwischen können Acrylglasmöbel auch mit einem trockenen, weichen, fusselfreien Tuch abgestaubt werden. Um ein Verkratzen zu vermeiden, sollte jedoch weder aufgedrückt werden, noch dürfen die verwendeten Tücher Sand- oder Staubkörner enthalten. Eine Verwendung von Scheuermitteln sollte unbedingt unterbleiben, da sie die Acryloberfläche zerstören.

Glas und Spiegel werfen ein Möbelstück optisch auf. Sie sind gegen viele Außenwirkungen gewappnet. Zur Pflege sollte man darauf achten, dass Spiegel keinen Dauertemperaturen über 45°C ausgesetzt sein dürfen. Man sollte deshalb z.B. auf die richtige Platzierung von Lichtquellen achten. Zur Reinigung von Glas und Spiegeln dürfen nur weiche, trockene oder in klarem Wasser ausgewrungene Fensterleder verwendet werden. Dabei sollte beachtet werden, dass am unteren Rand keine Tropfenrückstände bleiben.

Im Möbelbau werden auch verschiedene Metalloberflächen verwendet – z.B. Stahl, der durch verschiedene Maßnahmen unempfindlich gegen das Rosten gemacht wird. Kupfer und Messing, die durch eine Lackschicht gegen das Anlaufen geschützt werden, und unbehandelte Materialien wie Edelstahl oder Aluminium finden gleichermaßen Verwendung. Die Pflege ist bei allen diesen Materialien gleich: Metalle haben relativ kratzfeste Oberflächen, dennoch sollte man nicht mit Scheuermitteln reinigen, sondern mit einem trockenen Tuch.

Schiefer wird im Möbelbau fast ausschließlich zur Herstellung von Tischplatten verwendet. Er ist ein in dünne Platten brechendes oder spaltbares Gestein, das ein geschätztes Alter von 150 bis 220 Mio. Jahren aufweist. Schiefer wird meist bruch- und spaltrauh verarbeitet. Charakteristisch sind deshalb die unebenen Oberflächen mit fossilen Einschlüssen oder Effekten. Bis auf den Ölschiefer, der vielfach als ganze Platte verarbeitet wird, werden die Buntschieferarten fast ausschließlich in Kachelform per Hand verlegt. Starke Farb- und Strukturschwankungen, deutlich sicht- und fühlbare Höhenunterschiede (Toleranzgrenze: $\pm 5\text{mm}$) in einem Teil sowie Maßdifferenzen sind naturbedingt und kein Reklamationsgrund oder Qualitätsmangel, sondern warentypische Eigenschaften. Auch bei sorgfältigster Verarbeitung kann es später zu weiteren Abschieferungen kommen. Im Laufe der Jahre sind leichte Farbveränderungen durch Licht- und Sonneneinwirkung möglich.

Ölschiefer wird meist nur mit Schieferöl behandelt. Diese robuste Oberfläche kann mit Wasser und Seife, Schwamm oder Bürste kräftig gereinigt werden. Hin und wieder sollte die Platte mit handelsüblichem Schieferöl eingerieben werden, um die Oberfläche zu schützen und die natürliche Farbe wieder aufzufrischen.

Buntschieferplatten brauchen relativ wenig Pflege. Die Buntschieferoberfläche wird mit umweltfreundlichem Lack behandelt. Dadurch wird ein kurzfristiges Eindringen von Alkohol, Fruchtsäften usw. vermieden. Bei stärkeren Verschmutzungen ist unverzüglich mit klarem, lauwarmen Wasser und einem Schuss Spülmittel zu reinigen. Vor allem Feuchtigkeit von Glasrändern oder verschüttetem Alkohol, Fruchtsäuren, Säften etc. sollte umgehend entfernt werden. Ansonsten genügt feuchtes Abwischen.

Marmorplatten haben eine empfindliche Oberfläche und sind deshalb mit einer Matt- oder Hochglanzschutzbeschichtung versehen. Trotzdem müssen aufgrund der weichen und porösen Materialeigenschaften des Marmors Verschmutzungen (v.a. saure Flüssigkeiten) unverzüglich entfernt werden, da sie sonst die Oberfläche angreifen, in das Gestein eindringen und Flecken hinterlassen. Die Reinigung hat mit Wasser und evtl. etwas Neutralreiniger zu erfolgen. Bei Marmor werden über kurz oder lang Kratzer und Schleifspuren (Marmorpatina) auf der Oberfläche sichtbar sein.

Aufgrund seiner Widerstandsfähigkeit erfreut sich Granit bei Möbeln wachsender Beliebtheit. Allerdings wird der Begriff Granit fälschlicherweise häufig als Sammelbezeichnung für mehrere angebotene Gesteinsarten benutzt. Unter dem Begriff Granit werden auch Gneise (z.B. Imperial White), Gabbros (z.B. Nero Impala) u.a. angeboten. Gemeinsam ist diesen Gesteinsarten die nahezu unverwundliche Gesteins Härte. Bei naturbelassenen (geschliffenen und polierten) Oberflächen entsteht je nach Einfallwinkel des Lichtes ein unterschiedliches Glanzbild bzw. anderer Glitzereffekt. Poren, kaum sichtbare kleine Löcher, leichte Vertiefungen bzw. Wachstumsmerkmale sind naturbedingt und kein Beanstandungsgrund. Sie haben keinerlei Einfluss auf die Haltbarkeit von Granit. Diese Art von Granit ist Natur pur ohne jegliche chemische Oberflächenbehandlung. Unterschiede der Gesteinsarten zeigen sich allerdings bei Flüssigkeitseintritt. Handelt es sich dabei um Wasser, nimmt der Stein nach dem Abtrocknen wieder seine ursprüngliche Farbe an. Sollten jedoch Fette, Öle oder säurehaltige Flüssigkeiten eindringen, hinterlässt dies dauerhafte, hässliche Flecken, die dann nur mit Hilfe eines speziellen Fleckentferners entfernt werden können. Deshalb empfiehlt es sich, Gesteinsoberflächen gefährdeter Bereiche (z.B. Tischplatten und v.a. Küchenarbeitsplatten) zu imprägnieren und je nach Beanspruchung regelmäßig nachzubehandeln. Da dies jedoch keinen absoluten Schutz bietet, müssen Verschmutzungen unverzüglich entfernt werden. Die Reinigung kann mit Wasser, Handbürste und evtl. etwas Seife erfolgen. Imprägniermittel und Fleckentferner erhalten Sie im Steinfachhandel.



Rattan ist eine schnellwachsende Lianenart, die in tropischen Klimazonen gedeiht. Es handelt sich hierbei nicht um ein Tropenholz. Rattan, das auf Plantagen angebaut wird, ist im Gegensatz zu Bambus nicht hohl, sondern massiv. Es lässt sich unter heißem Dampf und offener Flamme biegen und formen. Beim Erwärmen verschmelzen die Rattanfasern mit dem Rattanharz zu einer festen, nicht mehr veränderbaren Einheit. Rattan ist sowohl leicht und massiv, als auch biegsam und stabil. Flechten ist wie vor 2000 Jahren Handarbeit, die keine Maschine ersetzen kann. Die Qualität von Rattan- und Flechtmöbeln erkennt man an der Verbindungstechnik. Der Möbelkorpus wird gebohrt, verleimt, verzapft und verdübelt und erhält so Wertbeständigkeit. Billigere Rattanmöbel sind geschraubt oder geklemmt. Die Haltbarkeit ist deswegen auch eingeschränkt. Rattan- und Flechtmöbel sollten in der Regel trocken abgestaubt werden, bei fester Verschmutzung kann nebelfeucht abgewischt werden.

6. Zusätzliches zu Küchen

Anbauküchen werden nach den Nutzungsansprüchen separat entworfen und mittels exaktem Aufmaß laut dem Kaufvertrag geplant. Dabei kommen industriell gefertigte Möbelteile zum Einsatz. Die Montage der Anbauküche erfolgt ausschließlich nach den Möglichkeiten einer allgemein üblichen Möbelmontage. Je nach Vereinbarung im Kaufvertrag werden die Sanitär- und Elektroanschlüsse ab fertiger Wandinstallation (Dosen, Herdanschlussdosen, Eckventile/Geräteanschluss und Mauerkasten nach VDE und DIN EN) vorgenommen.



Küchenmöbel werden in der Regel stärker strapaziert als andere Möbel. Deshalb befinden sich in diesem Abschnitt einige Nutzungshinweise, die zusätzlich zu den in den vorangehenden Punkten aufgeführten Anleitungen unbedingt zu beachten sind.

Stehendes Wasser, nasse Tücher oder Schwämme haben auf der Arbeitsplatte und insbesondere auf den Stoßfugen und Wandabschlüssen nichts zu suchen. Die Fugen, Anschlüsse und Verbindungen sind zwar feuchtigkeitsfest versiegelt, länger aufliegende Nässe oder Feuchtigkeit dringt trotzdem ein und führt schnell zu einem Schaden an der Arbeitsplatte. Ferner sollten Kaffeemaschinen, Wasserkocher oder andere wärmeintensive Küchengeräte aufgrund ihrer teilweise sehr starken Wärmeentwicklung nach unten nicht direkt auf die Arbeitsplatte gestellt werden, sondern nur mit einem isolierenden Untersetzer, da sich durch Hitzeeinwirkung der Leim oder das Dichtmittel an der Platte lösen können. Ebenso zerstören heiße Töpfe und Pfannen, die ohne Untersetzer direkt auf die Arbeitsplatte gestellt werden, die Arbeitsplattenbeschichtung. Weiterhin verursacht Schneiden auf der Arbeitsplatte ohne Unterlagen Kratzer.

Dunsthauben sollten generell bei der Kochstellenbenutzung in Betrieb sein. Beim Kochen steigt Feuchtigkeit hoch, die von der Dunstabzugshaube abgesaugt wird. Sollte dies nicht eingeschaltet sein, setzt sich die Feuchtigkeit auf Fronten und Korpussteilen ab und verursacht so Schäden an diesen Teilen. Dies passiert auch bei der Benutzung von Küchengeräten wie Kaffeemaschinen, Wasserkochern usw., die unter Hängeschränken betrieben werden. Benutzen Sie auch bei diesen Geräten immer den Dunstabzug. Generell muss Feuchtigkeit immer von Küchenmöbeln entfernt werden.

Geschirrspüler lassen sich bekanntlich jederzeit während des Spülprogramms öffnen. Versuchen Sie generell dies zu vermeiden. Lassen Sie den Geschirrspüler auch noch einige Zeit nach Beendigung des Spülprogramms eingeräumt stehen, da beim Öffnen während und unmittelbar nach dem Spülprogramm Dampf und Feuchtigkeit aus dem Gerät austreten und sich unter der Arbeitsplatte und an den benachbarten Möbelteilen absetzen und so Schäden verursachen. Sollte das Öffnen unbedingt notwendig sein, so ist die ausgetretene Feuchtigkeit sofort zu entfernen.

Tür oder Backwagen des Einbauherds dürfen bei großer Hitze nicht offen gelassen werden, da Hitzeeinwirkung die benachbarten Holzteile beschädigen kann.

Abschließend sollten die Verschraubungen der Wasserzu- und abflüsse inkl. Geschirrspüler nach ein bis zwei Tagen Benutzungszeit überprüft und evtl. etwas nachgezogen werden. Dieser Vorgang sollte nach einem weiteren Monat wiederholt werden. So können trotz des wechselnden Wasserdrucks und der Temperaturschwankungen keine undichten Stellen an den wasserführenden Leitungen entstehen.

7. Möbel in Bädern und Nassbereichen

Grundsätzlich dürfen in Bädern und Nassbereichen nur speziell dafür vorgesehene Möbel eingesetzt werden, da diese Möbel für höhere Luftfeuchtigkeit entwickelt wurden. Bei Einsatz anderer Möbel besteht keinerlei Gewährleistung für daraus resultierende Schäden. Trotz einer gewissen Widerstandsfähigkeit gegen Feuchtigkeit ist auch bei diesen Möbeln darauf zu achten, diese nicht ständig hoher Luftfeuchtigkeit oder stehender Nässe auszusetzen, da die Feuchtigkeit dann auch in diese Möbel eindringen und Schäden verursachen kann.

8. Elektrogeräte

Für alle Elektrogeräte gelten die vom Hersteller beigefügten Gebrauchs- bzw. Bedienungsanweisungen. Diesen beigefügt ist auch eine Servicenummer, die im Schadensfall anzurufen ist.

Unser Hinweis

Für Schäden, die durch Nichtbeachtung der Herstelleranweisungen und Hinweise entstehen, kann keine Haftung übernommen werden!







Möbel Krug - Ihr Einrichtungshaus
Fuldastr. 13
34225 Baunatal
Tel. 05665-5018
www.moebelkrug.de

Unsere Öffnungszeiten:
Mo - Fr: 9 - 19 Uhr · Sa: 9 - 16 Uhr